

avesco TRANSPARENT

Das Magazin für Vermögen, Sinn und Glück

April/2010

Wissen

**RELIGION-
DER GLAUBE
BESTIMMT DIE
ÖKONOMIE**

Seite 6

Steuern und Recht

**ANLAGE-
BERATUNG 2010**

Seite 10

Gesellschaft

**EIN REFLEKTIERTER
FAN**

Seite 11



LIEBE LESER

›Das Magazin für Vermögen, Sinn und Glück‹, so steht es auf der Titelseite geschrieben. In diesem Untertitel stecken die Wünsche vieler. Wer möchte nicht gerne vermögend sein, Sinnstiftendes vollbringen und sich am Glück erfreuen.

Einer der sich diesen Wunsch mit Mut, Fleiß und Maß erfüllt hat, ist Gerhard Schöningh. 1999 machte er sich als Fondsmanager selbständig. Mit 2 Mio. Euro Investorengeldern ging es los. Dank gutem Management, unermüdlichem Einsatz und Sparsamkeit – die Firma startete von Schöninghs Wohnung aus – verwaltete er schon bald 100 Mio. Euro. Schöningh erlag nicht der Gier und schloss den Fonds für neue Investoren. Durch ausgezeichnetes Management vermehrte er die Anlagegelder weiter, auf über 500 Mio.

Dann fiel ihm Hoppegarten wie eine reife Frucht in den Schoß. Der Entrepreneur arbeitet jetzt an dieser neuen Erfolgsgeschichte. Sein Engagement ist sinnstiftend, wird den Berlinern und allen Pferderennsportbegeisterten viel Freude machen und mit ein wenig Glück, wird so mancher beim Setzen auf das richtige Pferd auch vermögend.

Liebe Leser, mit dem Beitrag über Hoppegarten möchten wir das Engagement von Herrn Schöningh unterstützen und Sie auf den Geschmack bringen. Nutzen Sie den Frühling für einen Ausflug in den Pferderennsport. Es lohnt sich.

Ihr

Hoppegarten-Besitzer Gerhard Schöningh mit seinem Pferd Free Minded

© Frank Sorge

EIN REFLEKTIERTER FAN

HOPPEGARTEN - DAS SPIEL MIT DER NOSTALGIE

Wenn ein erfolgreicher Geschäftsmann in einer Zeit, in der Rennsportvereine reihenweise in den Ruin gehen, die größte und schönste Rennbahn Europas kauft, ist das entweder hoffnungslos naiv oder ziemlich clever.

Der große schlanke Mann mit dem interessierten Blick, sieht nicht naiv aus. Im Gegenteil. Gerhard Schöningh blickt gelassen über das 207 Hektar große Gelände, mit seinem einzigartig langen und breiten Geläuf. »Hier«, lächelt Schöningh zufrieden, »gibt es keine Entschuldigung dafür, das die Bahn zu kurz, das Feld zu groß oder der Bogen zu eng war. Diese Bahn gilt als eine der fairsten überhaupt.«

Gesäumt wird die Bahn von unendlich viel Natur und historisch liebevoll renovierten Tribünen. Durch die Wälder rund um die Bahn verlaufen Sandbahnen, auf denen die Vollblutpferde stressfrei und angeregt trainieren können. »Die guten Trainingsbedingungen haben schon die ersten Trainer mit Ausnahmepferden angelockt«, freut sich Schöningh. Zum Beispiel ist der

ungarische Galopper ›Overdose‹, der in 12 Rennen ungeschlagen ist, in Hoppegarten eingezogen. »Besucher machen mit solchen Pferden in einer halben Stunde 20 % Rendite – garantiert«, freut sich Schöningh. Er weiß wovon er spricht, denn die Rendite seiner ausgeklügelten Investmentstrategien ermöglichte überhaupt erst den Hoppegarten Ankauf.

Mit dem langen Atem des erfolgreichen Privatunternehmers sieht Schöningh weit in die Zukunft. »Unser Ziel ist es, die Region Berlin-Brandenburg in ihrer ganzen Vielfalt abzubilden. Dafür müssen wir die Bevölkerung in der Region mitnehmen, aber auch die Berliner, aus deren Gedächtnis Hoppegarten zwei Generationen lang gelöscht war.

Bis 1945 war Hoppegarten die große Rennbahn von ganz Berlin. Bis zu eintausend Pferde wurden hier trainiert. Dann marschierten die Russen genau zwischen Hoppegarten und Hönow nach Berlin ein. Das hatte zur Folge, dass Trainer und Pferde die Ställe Richtung Westen fluchtartig verließen und Berliner ab

Rennbahn Hoppegarten, Blick von der Haupttribüne



Jan Peter Boering

1961 überhaupt keinen Zugang mehr zur Rennbahn hatten. »Jetzt müssen wir das Kunststück vollbringen, zu verbinden was jahrzehntelang getrennt war«, sagt Schöningh.

Schöningh ist kein Nostalgiker, er spielt nur mit der Nostalgie. Diese romantische Kraft soll das Kunststück vollbringen, Stammkunden aus der Region, Berliner Szene, Familien, »Damen mit Hüten« und Zocker dauerhaft für die Attraktion Hoppegarten zu begeistern. »Ab 7.000 Besuchern kommt auf der Rennbahn eine spannende Atmosphäre auf«, sagt Schöningh. Um so viele Menschen für die Renntage zu begeistern, bietet Hoppegarten familienfreundliche Eintrittspreise, einen Kindergarten, Ponyreiten, ein exklusiver Club für Rennsportfans und Kinderwetten. Das Konzept scheint aufzugehen. Laut der letzten Zuschauerbefragung haben 98 % der Besucher einen glücklichen Renntag verbracht.

Dabei darf man nicht aus dem Auge verlieren, dass es sich hier um einen Berufssport handelt. Früher wurde gewettet und Pferd, Reiter, Besitzer, Trainer und

Rennbahnen konnten davon Leben. Heute, in einer Zeit, in der Internetwetten nicht bei der Rennbahn, sondern im fernen Steuerparadies ankommen, in dem der Wettanbieter seine Konten hat, sind Sponsoren zur erhaltenden Kraft des Rennsports geworden. »Derzeit«, sagt Schöningh, »fließt auch noch mein privates Geld in die Rennen. Aber wir machen Fortschritte. Professionelles Marketing soll Unternehmen für den Sport begeistern, professionelle PR soll die Medien mitnehmen und das Catering soll eine eigenständige Einnahmequelle werden.« Dabei muss sich Schöningh mit niemandem abstimmen. Kein Verbands- und keine Vorstandssitzung müssen seinen Entscheidungen vorangehen.

»Am Anfang«, sagt Schöningh wurde mein Engagement belächelt, »inzwischen ist auch auf vielen anderen Rennplätzen so etwas wie eine Aufbruchstimmung zu spüren.« »Dr. Jacobs«, führt Schöningh als Beispiel an, »ist in Baden-Baden eingestiegen, Herr Baum verwandelte den maroden Rennverein Hannover zum Erfolgsgeschäft und prominente Züchter und Besitzer engagieren sich jetzt beim insolventen Frankfurter Rennclub.« »Was es jetzt braucht«, sagt Schöningh, »ist eine Reform des Wettgeschäfts durch den Dachverband. Wir haben mit dem Vorsitzenden Herrn Woeste, bis vor kurzem der Henkel-Aufsichtsratschef, einen hervorragenden Mann. Auch eine neue Generation von Journalisten muss neu für den Sport begeistert werden.«

Schöningh ist ein reflektierter Fan. Eigentlich ein Uning. Mit 15 hat ihn das Wetten an der benachbarten Krefelder Rennbahn fasziniert. Reiten hat Schöningh noch nicht gelernt, dafür fehlt die Zeit, stattdessen hat er selber Pferde gezüchtet. Sehr reflektiert – mit moderatem Einsatz zum großen Erfolg.

Christiane Meyer-Ricks

Möchten Sie, dass dieser Newsletter auch Ihre Freunde oder Kollegen erreicht, dann senden Sie uns eine e-Mail an transparent@avesco.de

V.i.S.d.P.: Christiane Meyer-Ricks
avesco Financial Services AG
Mohrenstraße 34
10117 Berlin

Tel. +49 (0) 30 28 87 67-0
Fax +49 (0) 30 28 87 67-20
transparent@avesco.de
www.avesco.de

Die Beiträge dieser Firmenzeitung werden von den avesco Mitarbeitern recherchiert und geschrieben. Und obwohl alle Inhalte mit großer Sorgfalt erarbeitet werden, können wir keine Gewähr für die Richtigkeit übernehmen.

Die Veröffentlichung der hier vorliegenden Beiträge an anderer Stelle ist nur mit schriftlicher Genehmigung von avesco gestattet!

Bildarchiv und Bildquellen:

Titel: © Frank Sorge, Seite 4: © Oliver Weber/ PIXELIO
Seite 8 © Tatiana Belova / Fotolia, Seite 11: © Frank Sorge,
Seite 12: © Jan Peter Boening, Seite 13: © Teach First
Deutschland, Seite 14 © Designer Outlet Berlin